

Zofia Abramowicz, Białystok

Familiennamen der Białystoker Juden von scheltendem Charakter

Erbliche Namen erscheinen spät in der jüdischen Anthroponymie. Sie wurden den Juden in der Regel durch die Behörden der Länder, in denen sie lebten, aufgedrängt, weil sich dieser Typ des Personennamens (PN) im Prozess der Entwicklung des jüdischen anthroponymischen Systems nicht herausbildete. Der Grund dafür waren wohl die allzu große Mobilität dieses Volkes und der Mangel an Verständnis für die Idee des erblichen Namens (TRONINA 1999, 319). Im 19. Jahrhundert war der Prozess der Herausbildung des die ganze Familie umfassenden erblichen PN bei der Mehrheit europäischer Nationen bereits abgeschlossen. Jüdische Namen unterlagen auch einer rechtlichen Regulierung. Juden waren wie alle anderen Bürger eines jeweiligen Landes gezwungen, einen erblichen Namen anzunehmen. Unter den von Juden angenommenen Namen erschien eine gewisse Gruppe von PN mit scheltendem Charakter.

Wenn man die von Schimpfnamen stammenden Familiennamen (FN) der Białystoker Juden betrachtet, sollte man das Verhältnis zwischen Familien- und Schimpfnamen bei slavischen Völkern in der Vergangenheit und heutzutage genau bestimmen, denn die Juden erhielten die Namen in einer Zeit, in der dieser Typ des Anthroponyms unter den Slaven bereits Gestalt angenommen hatte. Auf welche Weise Schimpfnamen in der Vergangenheit entstanden, erfahren wir aus dem heutigen System der Schimpfnamen. Wie A. CIEŚLIKOWA (2000, IX) betont, wurden und werden Schimpfnamen immer noch nach demjenigen Modell gebildet, das charakteristische Eigenschaften des Benannten konstatiert. Geht man nicht nur von einer identifizierenden, sondern möglicherweise auch von einer in erster Linie charakterisierenden Funktion des zeitgenössischen Schimpfnamens aus, bedingen eben diese zwei Faktoren das Erscheinen von PN dieses Typs.

Gegenstand der vorliegenden Analyse sind FN der Białystoker Juden von scheltender Art, die in Geburtsregistern um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts auftreten. Das Material ist noch erhalten gebliebenen Geburtsregistern entnommen, die im Białystoker Archiv des Standesam-

tes aufbewahrt sind.¹ Bei der Analyse jüdischer Anthroponymie ist eine große Anzahl außersprachlicher Faktoren zu berücksichtigen, welche deren Entwicklung vor dem Hintergrund der Anthroponymie anderer Völker bedingen. Insbesondere darf man in Bezug auf jüdische PN in Untersuchungen folgende Umstände nicht übergehen:

- a. den Einfluss der Geschichte und der Kultur des Volkes;
- b. das Verhältnis der die Juden umgebenden ethnischen Gruppen bzw. Nationen zur jüdischen Bevölkerung und umgekehrt;
- c. Sprach- und Kulturkontakte.

Die Qualität der FN von scheltendem Charakter wurde zweifellos einerseits durch das Verhältnis der konfessionsverschiedenen Mehrvölkergesellschaft der Stadt zur jüdischen Bevölkerung, andererseits aber auch das Streben der Juden nach Erhalt ihrer eigenen nationalen Identität, eigener Kultur und Sprache beeinflusst.

Bekanntlich war das Leben des jüdischen Volkes in der Diaspora in verschiedenen Ländern Europas und der Welt nie leicht. In vielen Ländern, in denen sich Juden niedergelassen hatten, fanden Verfolgungen und Pogrome der jüdischen Bevölkerung statt. Auch in der Anthroponymie, die in vielen Fällen ein Zeugnis der Beleidigung und der Erniedrigung war, offenbarte sich ein solches Verhältnis verschiedener Nationen und ethnischer Gruppen zu der jüdischen Bevölkerung. Als Beispiel hierfür können solche verspottenden FN wie *Goldlust*, *Mausehund*, *Silberfarb* (TRONINA 1999, 318) dienen, die armen galizischen Juden von geistlosen zaristischen Beamten aufgezwungen wurden. Im Wiener Prozess im Jahre 1878 traten als Zeugen unter anderem auf: *Maschinendracht*, *Pulverbestandteil*, *Rebenwurzel*, *Schulklopfer*, *Weisheitborn* und andere (LOEWE 1930, 390).

Unter den Anthroponymen Bialystoker Juden kommen verschiedene Strukturtypen von FN vor: metronymische und patronymische FN, Formen, die von geografischen Namen, Berufsbezeichnungen, appellativer Lexik, Ethnonymen stammen sowie FN aus Emblemen. Darunter nimmt eine gewisse Gruppe von FN, die man unter Vorbehalt zu den Schimpfnamen zählen kann, eine Sonderstellung ein.

Das Verzeichnis der FN von Juden, die bis zum zweiten Weltkrieg in Bialystok lebten, schließt eine gewisse Anzahl von Namen ein, die aus einem Appellativ gebildet sind. In vielen Fällen enthalten diese Namen Einschätzungen des Charakters eines Menschen, seines Äußeren, seines Verhaltens gegenüber anderen oder weisen auf körperliche oder geistige Gebrechlichkeit usw. hin. Wir begehen keinen Fehler, wenn wir diesen Typ von FN zu den typischen charakterisierenden oder Schimpfnamen

zählen. Andererseits muss man jedoch in Fällen, wo die Motivation zur Annahme eines aus einem Appellativ hervorgegangenen FN nicht bekannt ist, in Betracht ziehen, dass die auf der Basis appellativer Lexik gebildeten PN in der jüdischen Kultur oft Träume des Menschen bezeichnen und auf sein Streben nach Glück, Ruhm, Reichtum usw. hinweisen. Man kann Zweifel daran hegen, ob sie immer die Funktion eines typischen Schimpfnamens oder eine charakterisierende Funktion erfüllt haben. Semantische Gruppen der Appellativa, die die Wortbildungsgrundlage eines FN bilden, sind unterschiedlich. Unter den auf Appellativa basierenden FN sind solche, die:

- einen Menschen im Hinblick auf sein Benehmen, seinen Charakter, Art und Weise der ausgeübten Arbeit, geistige Eigenschaften und dgl. mehr charakterisieren: *Bagan* (vgl. mnd. *bagen* ‚laut schreien, sich streiten, prahlen‘ Naum.), *Begaga* (vgl. dt. *Bagage* ‚Reisegepäck‘; umgs. ‚eine Gruppe von Menschen, über die man sich ärgert‘ SNP), *Biegun* (vgl. russ. *бегун* ‚Läufer‘ SRP), *Charlan* (vgl. russ. *горлан* ‚Schreier‘, *харло* ‚Hals‘ Dal’.), *Charlacz* (vgl. wruss. *hartacz*, russ. *горлач* ‚Schreier‘ Dal’.), *Chisda* (vgl. Vorn. talm. *Chisda*, hebr. ‚ein großes Talent‘ Elj), *Chorosz* (vgl. wruss., russ. *хороший* ‚gut; schön‘ Dal’.), *Chosyd* (vgl. hebr. *Chesed*, Gnade, gnädig‘ SPH), *Chotiło* (vgl. russ. *хотеть* ‚wollen‘ Dal’.), *Chwat*, *Czort* (vgl. poln. *czart*, russ. *черт* ‚Teufel, Satan, böser Geist‘ SRP), *Dureń*, *Dziwak*, *Fiks*, *Filozof*, *Frant* (vgl. poln. *frant* ‚ein listiger, tückischer Mensch‘ SJP), *Gach* (vgl. poln. *gach* [verächtlich] ‚Liebhaber‘ SJP), *Gajło* (vgl. russ. *гайло* ‚Schreier‘ Dal’.), *Galante* (vgl. dt. *galant* ‚freundlich, höflich, gefällig gegenüber Damen‘ SNP), *Gawuryn* (por. wruss. *howorun* ‚Mensch, der viel spricht‘ Nos.), *Gdak*, *Gniewny*, *Golfand* (vgl. mhd. *golfe* ‚Fanfaron, Prahler‘ Elj), *Gut*, *Kapcan* (vgl. poln. *kapcan* aus hebr. ‚Tolpatsch, Ungeschick‘ SJP), *Kartun* (‚Kartenspieler‘, vgl. wruss. *kartawac* ‚Karten mischen‘ Nos.), *Kiwajko*, *Koltun*, *Krykun* (vgl. wruss. *krykun* ‚Schreier‘ Nos.), *Lustyk* (vgl. dt. *lustig* SNP), *Lapserdak* (vgl. poln. *łapserdak* ‚Taugenichts, ein schlecht gekleideter Mensch‘ SJP), *Mądry*, *Mekler* (vgl. dt. *Mäkler*, ‚Nörgler, Meckerer‘ SNP), *Mida* (vgl. dt. *müde* SNP), *Miły*, *Najbsznajder* (vgl. dt. *neben* + *Schneider* SNP), *Najdzyman* (vgl. dt. *Neid* + *Mann* SNP), *Niewierny*, *Nowina*, *Ogólnik* und *Ogulnik*, *Pan*, *Panicz*, *Pędziuch* (vgl. poln. *pędzić* ‚rennen‘), *Piorun*, *Recher* (vgl. dt. *Rächer* SNP), *Rzykork*, *Satyr* (poln. *satyr* ‚Lüstling, Wüstling‘ SJP), *Saufur* (vgl. dt. *Säufer* SNP), *Shifman* (vgl. dt. *schief* + *man* SNP), *Skory*, *Skrobun* (vgl. poln. *skrobać* ‚kratzen, schaben, schälen‘) *Skromny*, *Szadur* (vgl. dt. *Schauder* SNP),

- Szczęśny* (vgl. poln. *szczęśny* ‚glücklich‘), *Sztyrmer* (vgl. dt. *Stürmer* SNP), *Szyr* (vgl. dt. *schier* SNP), *Tehor* (vgl. hebr. ‚sauber‘ Elj), *Wariat*, *Wchadło* (vgl. poln. *wachać* ‚riechen‘), *Wesoły*, *Zawadysz*, *Zimny*, *Złotołow* (vgl. poln. *złoto* + *łowić* ‚Gold‘ + ‚fangen‘), *Zygmant* (vgl. dt. *Sieg* + *man*) u.a.;
- körperliche Gebrechlichkeit eines Menschen hervorheben: *Blindes* (vgl. dt. *Blinder* SNP), *Ślepek*, *Garbaty*, *Głowa-Krywa*, *Głuch*, *Kaleka*, *Kapinos*, *Krumer* (vgl. mhd. *krum* ELj), *Krywonogi*, *Krzywonoga*, *Krzywonos*, *Mańkuta* (vgl. poln. *mańkut* ‚Linkshänder‘), *Niemoj* und *Niemoj* (vgl. russ. *немой* ‚stumm‘ Dal’.), *Sztumer* (vgl. dt. *stumm*; *Stummer* SNP) usw.;
 - einen Menschen auf Grund des Äußeren (Größe, Behaarung, Gebiss u.a.) charakterisieren: *Bielous*, *Brodacz*, *Długacz*, *Dylda* (vgl. poln. *dylda* ‚langbeinig, groß‘), *Gołobrodko*, *Gros*, *Jaffe* (vgl. hebr. *jafe* ‚schön‘ SPH), *Kadłubik*, *Klein* (vgl. dt. *klein* SNP), *Kreplak*, *Krepkij*, *Malec*, *Małe*, *Rejder* (vgl. dt. *reide* SNP), *Rudy*, *Wiecha*, *Wysokier*, *Zub*, *Zubacz* (vielleicht auch *Kołtun*) usw.

Fauna und Flora sind in jüdischen FN reich vertreten:

- Vögel: *Bocian*, *Dzięcioł*, *Falk* (vgl. dt. *Falke* sokół SNP), *Gołąb*, *Gołąbek*, *Gąsior*, *Gąsiak* und russ. *Guś*, *Gusiaczko*, *Indyk*, *Jaskółka*, *Jaskółka*, *Jastrząb*, *Kaczka*, *Kaczko*, *Kanarek*, *Kania*, *Kawka*, *Kogut* und dt. *Kohn*, *Kahn*, *Kokoczek*, *Kruk*, *Kuropatwa*, *Lerech* (vgl. dt. *Lerche* SNP), *Labędź*, *Miszatow* (vgl. poln. *myszotów* ‚Mäusefalke‘), *Nachtegal*, *Nachtigal* (vgl. dt. *Nachtigall* SNP), *Pawa* (vgl. russ. *pawa* ‚Pfau‘ Dal’.), *Przepiórka*, *Ptak*, *Ptaszek*, *Semp* (vgl. poln. *sęp* ‚Geier‘), *Ślowik* und *Słowik*, *Sokol* und *Sokół*, *Soroka* (vgl. russ. *сорoka* ‚Elster‘ Dal’.), *Sycz* (vgl. russ. *сыч* ‚Eule‘ Dal’.), *Szczygieł*, *Taub* (vgl. dt. *Taube*), *Wrona* und *Wrubel*, *Żuraw* usw.
- Fische: *Karasz* (vgl. poln. *karaś* ‚Karausche‘), *Karp*, *Leszcz*, *Lin*, *Okoń* und *Okuń*, *Ryba*, *Szczupak*.
- Andere Tiere: *Baran*, *Bobre*, *Czaban*, *Fuks* (vgl. dt. *Fuchs*), *Jeleń*, *Katz*, (vgl. dt. *Katze* SNP), *Koczek* (vgl. poln. *kociak* ‚junge Katze‘), *Kot*, *Kotik*, *Koń*, *Konik*, *Koza*, *Kozioł*, *Lampart*, *Lew* und *Loew*, *Lis*, *Loss*, *Losz*, *Łoś*, *Medwied*, *Muraszko* (vgl. wruss. *muraszka*, russ. *мураш* ‚Ameise‘ Dal’.), *Sarne*, *Ston* und *Stoń*, *Sobol*, *Tchor*, *Tchór* (vgl. poln. *tchórz* ‚Iltis‘), *Walach*, *Werblud* (vgl. russ. *верблюд* ‚Kamel‘ Dal’.), *Wilczek*, *Wilk* und dt. *Wolf*, *Zajac* und *Zajc*.
- Körperteile der Menschen oder der Tiere: *Bauch*, *Hirszbajn*, *Hirszhorn*, *Rog* und *Róg*, *Rosz* (vgl. hebr. *rosz* ‚Kopf‘), *Ryp(p)* (vgl. dt. *Rippe*).

- Bäume (auch Obstbäume) und Sträucher: *Bez*, *Chmiel*, *Jalowiec*, *Jawor*, *Kirszbaum* (vgl. dt. *Kirschbaum* SNP), *Olcha*, *Topol*.
- Blumen: *Goździk* (nicht auszuschließen, dass es hier eher um ein Gewürz geht), *Kwiat* und *Kwiatek*, *Rose* (hier könnte auch ein weiblicher Vorname vorliegen).
- Gewürze, Kräuter und Unkraut: *Krapiwka*, *Lopian*, *Minc*, *Pokrzywka*, *Rumianek*, *Szafran*.
- Gemüse und Obst: *Cytryn*, *Dula* (vgl. poln. *dula* Birne), *Jabko* und *Jabłok*, *Kapusta*, *Marchewka*, *Petersil* (vgl. dt. *Petersilie* SNP), *Pietruszka*, *Śliwka* ...

Es wäre aber ganz unverantwortlich, wenn man alle oben genannten FN ohne gründliche Analyse und Berücksichtigung vieler außersprachlicher Faktoren zu Schimpfwortbildungen zählen würde. Wenn man die jüdische Anthroponymie untersucht, darf man nicht vergessen, dass wegen der Verfolgungen dieses Volkes ein Streben danach entstand, den wahren Sinn des PN, der in der Kultur des jüdischen Volkes eine symbolische Funktion erfüllen konnte, zu verbergen. Davon können Vornamen, Emblem-FN und Personennamen zeugen, die Ereignisse aus dem Leben der Bibelgestalten evozieren (TRONINA 2000:167). Dieser Typ von Personennamen war bekannt und wurde allgemein verwendet, sowohl durch Aschkenasim als auch Sephardim. Im Zusammenhang damit könnte man den im Białystoker Material auftretenden Namen *Kruk* nicht nur mit der inneren oder äußeren Eigenschaft (auf Grund der Ähnlichkeit mit dem Vogel) begründen, sondern als Darstellung des Propheten Elias betrachten, vgl.: „Der Prophet Elias ... ging also, um den Befehl des Herrn zu erfüllen ... *Und die Raben* (poln. *kruki*) *brachten ihm morgens Brot und abends Fleisch, Wasser trank er aus dem Bach*“ [I König. 17:6]. Der in der Anthroponymie der Białystoker Juden auftretende Familienname *Przepiórka* erinnert an den Exodus des jüdischen Volkes durch Mose aus Ägypten und knüpft an Wachteln und die Manna an, die ihm als Nahrung in die Wüste auf dem Weg aus Ägypten nach Sinai geschickt wurden, vgl.: *Am Abend kamen Wachteln* (poln. *przepiórki*) *und ließen sich überall im Lager nieder* ... [Ex. 16:13]. Den FN *Baran* könnte man mit der äußeren oder inneren Ähnlichkeit eines Menschen mit diesem Tier begründen, aber man kann auch nicht ausschließen, dass er die Erinnerung an Izaaks Opfer, d.h. an das Opfern eines Schafbocks anstatt eines Kindes ist: „*Als Abraham aufblickte, sah er einen einzelnen Schafbock* (poln. *barana*), *der sich mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen hatte. Er ging hinüber, nahm den Schafbock* (poln. *barana*) *mit und opferte ihn*

anstelle seines Sohnes auf dem Altar [Gen. 22:13]. Eine ähnliche Funktion können auch die FN *Ptak*, *Ptaszek*, *Gołqb*, *Gołqbek* (als Opfer armer Familien: „Und wenn jemand dem Herrn als Brandopfer **einen Vogel** (poln. **ptak**) bringen will, soll er eine Lachtaube oder eine junge Taube (poln. **gołębia**) opfern. [Pries. 1.14]) haben. Zu den Opfertieren zählte man: *bydło*, *cieleńta*, *trzodę*, *barany*, *kozły*, *ptaki*: *synogarlice*, *gołębie* (dt. *Vieh*, *Kälber*, *Borstenvieh*, *Schafböcke*, *Ziegenböcke*, *Vögel*: *Lachtauben*, *Tauben*) [Pries. 1:2, 1:10, 1:14]. Man kann vermuten, dass es aus diesem Grunde in der Anthroponymie der Białystoker Juden solche FN wie *Szor* (vgl. hebr. *szor* ‚Ochse‘ SPH), *Gołqb*, *Gołqbek*, *Baran*, *Kozioł* oder auch *Koza* gibt. Man kann annehmen, dass die Mehrheit der von den Namen der Tiere kommenden FN in kleinerem oder größerem Grade mit ihrer in der Bibel vorkommenden metaphorischen Funktion verbunden sind oder an die Vornamen der Bibelgestalten, wie z.B. *Wróbel* (und die Variante *Wrubel*) anknüpft (vgl. den Vornamen Moses Frau *Sipporah* ‚Weibchen des Sperlings‘ [Ex. 2; 21]).

In die evozierten FN sollte man auch die von den Baumnamen gebildeten Anthroponyme aufnehmen. Der Baum hatte in der jüdischen Kultur eine symbolische Bedeutung. Als Beispiel kann man hier den biblischen Baum von Jesse nennen, der ein Symbol der Zugehörigkeit zu einem Stamm, zur Familie, ist. Davon zeugen alte baumbezogene Patronymika. An die Bibelsymbolik des Feigenbaums und der Palme knüpfen z.B. die FN *Figueira*, *Palma* ... an, die an deren Fruchtbarkeit erinnern, die für das Überstehen unter ungünstigen Umständen notwendig ist (TRONINA 2000, 167). Unter den Anthroponymen der Białystoker Juden treten die mit der Baumsymbolik verbundenen FN besonders zahlreich in denjenigen Namen auf, die auf der Basis der deutschen Sprache (Jiddisch) entstanden sind. Diese FN stammen von den Namen verschiedener Baumarten und Sträucher, sowie ihrer Teile: Ästen, Zweigen, Blättern, Dolden, Blütenständen, Wurzeln usw., auch von den Namen der Wälder, der Baumanhäufungen usw. Die FN haben oft Entsprechungen in mehreren Sprachen: im Deutschen (Jiddischen), Hebräischen, Polnischen, Russischen, Weißrussischen und Ukrainischen. Wir vergleichen das anthroponymische Material: *Baum* (vgl. dt. *Baum* SNP), *Drzewko* (vgl. poln. *drzewo*, *drzewko*), *Golc* (dt. *Holz* SNP); *Elbaum* (vgl. die PN *Albaum*, *Alne*, *Alber* ‚Pappel‘ Elj), *Topol* (vgl. poln. *topola*, russ. *тополь* SRP), *Chmiel* (vgl. poln. *chmiel*), *Dębczak* (vgl. poln. *dąbczak* ‚junge, hochgewachsene Eiche‘), *Dub* (vgl. russ. *дуб* ‚Eiche‘ SRP), *Eiber* (vgl. dt. *Eibe* SNP), *Ejger* (vgl. ung. *eger* ‚Erle‘ ELj), *Olcha*, *Olsza* (vgl. poln. *olcha*, *olsza*), *Grab* (vgl. poln. *grab*), *Jatowiec* (vgl. poln. *jałowiec* Nadelstrauch

oder Baum), *Jawerbaum* und *Jawor* (vgl. poln. *Jawor*), *Kalin* und *Kalina* (vgl. poln. *kalina*), *Loza* (vgl. poln. *loza* Weidengewächse SJP), *Tenenbaum* (vgl. dt. Tannenbaum SNP), *Wajdenbaum* (vgl. dt. *Weide* + *baum* SNP), *Wierzba* (vgl. poln. *wierzba*), *Stam* (vgl. dt. *Stamm* SNP), *Blat* (vgl. dt. *Blatt* SNP), *Gołązka*, *Gałązka* (vgl. poln. *gałąź*, *gałązka*), *Jabłko*, *Jabłok* (vgl. poln. *jabłko*), *Żołądź*, *Żołędź* (vgl. poln. *żołędź*), *Gewirc* (vgl. dt. *Gewürz* ‚Wurzeln‘, hier möglicherweise kulinarische Bedeutung ‚Gewürze‘ SNP), *Chwojnik* (vgl. ostslav. *chwojnik* ‚junger Nadelwald, Äste aus Nadelbäumen‘ Dal’), *Grabina* (vgl. poln. *grabina* ‚Weißbuchenwald, Weißbuchenholz‘ SJP) usw.

Es ist zu bedenken, dass es viele FN gibt, die von den Bezeichnungen für Obstbäume kommen. Man kann vermuten, dass sie den Juden diejenigen Bibelbäume ersetzt haben, die die Fruchtbarkeit symbolisieren, wie z. B. der Feigenbaum. Wir haben also in der Anthroponymie der Białystoker Juden folgende FN: *Birnenbaum* und *Birnbaum* (vgl. dt. *Birnenbaum* SNP), *Gruszka* (vgl. poln. *grusza*, *gruszka* ‚Birne‘), *Apelbaum*, *Epelbaum* (vgl. dt. *Apfelbaum* SNP), *Jabłonka*, *Jabłonko*, *Jabłoń* (vgl. poln. *jabłoń*, *jabłonka* ‚Apfelbaum‘), *Fajbenbaum* (vgl. dt. *Feigenbaum* SNP), *Kirszbaum* (vgl. dt. *Kirsch(en)baum* SNP), *Wisznia* (vgl. russ. *wisznia* ‚Kirschbaum‘), *Mandelbaum* (vgl. dt. *Mandelbaum* SNP), *Nusbaum* (vgl. dt. *Nussbaum* SNP), *Śliwak*, *Śliwko*, *Śliwka* (vgl. poln. *śliwa*, *śliwka* ‚Pflaumenbaum‘), *Wajnsztok* (vgl. dt. *Weinstock* SNP), *Winograd* (vgl. russ. *виноград* ‚Weinstock‘ SRP) u. a.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Bildung der FN aus Baumnamen, die in der Bibel nicht aufgetreten sind, von der Adaptation der Baumsymbolik anderer Nationen für den eigenen Bedarf zeugen kann, vgl. z. B. die Symbolik solcher Bäume wie der Eiche, Birke, Weide in der Kultur der slawischen Völker (KRASS 1998, 31).

Die Einzelteile der Wald- oder Baummetaphorik haben Juden oft mit der theologischen Metaphorik verbunden, wodurch PN mit der überraschenden Semantik des Ganzen entstanden sind, wenn wir sie auf die Appellativbedeutung zurückführen wollen. Die Namen haben in der Regel einen verborgenen religiösen Sinn, der für die umgebende nichtjüdische Bevölkerung unverständlich ist, z. B. scheinen die FN *Rosenzweig*, *Blumsztejn* auf das Bewusstsein einer besonderen Bindung zwischen dem auserwählten Volk und Gott Israel hinzuweisen: Gott ist „Grundstein“ für sein Volk, das folglich wie eine Blume dem Boden der offenbarten Religion entsproßt (TRONINA 1999, 317).

Aus dem anthroponymischen Material der Białystoker Juden geht hervor, dass man zu metaphorischen Elementen, die zur Bestimmung der

Stammeszugehörigkeit dienen, außer dem Wort Baum (am häufigsten tritt es als deutsches Formant *-baum* auf) auch die Wörter *gałąź*, *gałązka*, *odgałęzienie*, *odrośl* – dt. Zweig; *liść* – dt. Blatt; *kwiat* – dt. Blume; *pień* – dt. Stamm zählen muss. Für die Funktion der oben genannten Elemente eignet sich besonders gut *-stam*, das in der deutschen Sprache auch als Bezeichnung eines Stammes, einer Sippe gebraucht wird (SNP). Im Białystoker Material treten folgende Elemente als FN auf: *Baum*, *Blat*, *Blum*, *Bluman*, *Blumen*, *Stam*. Mit Hilfe dieser Elemente sind auch viele FN der Białystoker Juden mit zusammengesetzter Struktur entstanden: *Cewjbaum* und *Cwejbaum*, *Flomenbaum*, *Blumenblat*, *Lebenbaum*, *Lewenbaum* und *Lewinbaum*, *Rozencwajg* usw.

Zu analogen Elementen mit einem symbolischen patronymischen Charakter kann man auch eine Reihe anderer Wörter zählen: *-sztein/-sztajn* (vgl. dt. *Stein* SNP), *-berg* (vgl. dt. *Berg* SNP), die sich auf die Steintafeln des Rechts und den Berg Sinai beziehen (TRONINA 1999, 317). Man findet sie als selbständige FN, vgl. *Berg*, *Sztejn/Sztajn* oder als Komposita, vgl. *Aneksztejn*, *Bekiensztejn*, *Blausztejn* (vgl. poln. *Modrykamień*), *Dinensztejn*, *Eksztejn* (vgl. dt. *Eckstein* SNP), *Fejgenberg*, *Goldenberg*, *Grinberg*, *Grundztejn* usw. Eine solche Funktion erfüllen wohl auch die Elemente *-kranc* (vgl. dt. *Kranz* SNP): *Blumenkranc*; *-tal* (vgl. dt. *Tal* SNP): *Blumental*; *-sztern* (vgl. dt. *Stern* SNP): *Grojsztern*; *-feld* (vgl. dt. *Feld* SNP): *Feldfogiel* ‚Feldvogel‘; *-bein* (vgl. dt. *Bein* SNP): *Goldbejn* usw. Symbolik und Metaphorik dieser FN erlauben es nicht, sie in die Schimpfwortbildungen aufzunehmen, da sie einen tieferen Sinn enthalten und oft an die jüdische Tradition der theophorischen Vornamen anknüpfen.

Eine ähnliche Funktion erfüllen in der jüdischen Anthroponymie auch andere Pflanzen, insbesondere Blumen. Unter den FN der Białystoker Juden fällt eine große Gruppe der „Blumen“-Anthroponyme auf: *Blumen*, *Kwiat*, *Kwiatek*, *Rozen*, *Rumianek* ... und Komposita, die auf der Basis der Blumennamen entstanden sind: *Blumenblat*, *Blumental*, *Blumenkranc*, *Rozenbaum*, *Rozenberg*, *Rozenblat*, *Rozenblum*, *Rozencwajg*, *Rozenfeld*, *Rozengarten*, *Rosenman*, *Rozensztajn*, *Rozensztrauch*, *Rozenatal*, *Rozenwurcel* usw.

Auch die Emblem-Vor- und -nachnamen der jüdischen Anthroponymie müssen in diesem Zusammenhang mit behandelt werden. Das tierische „Emblem“ einer der 12 Generationen von Israel ersetzte den Vornamen des Patriarchen, eines Eponyms des Stammes (TRONINA 2000, 167). Die Forscher der jüdischen Anthroponymie führen am häufigsten das Beispiel der Bibelsegnung von Jakob [Gen. 49:1–27] an, die die Entstehung

einer Reihe von jüdischen Vornamen motiviert hat (*Cwi, Hirs, Wolf, Zew, Lew*; siehe SIŻ, AbrIm) und auch die Grundlage vieler FN ist. In der Anthroponymie der Białystoker Juden kann man folgende Namen zu den Emblem-FN zählen: *Grisz, Jelen*: „Du, Neftali, gleichst einer Hirschkuh, die auf den Bergen frei umherläuft und schöne *Hirschkälber* (poln. *jelonki*) hat“ [Gen. 49:21], *Lew, Loew, Izgur* (nhebr. *Ishur* ‚Mann – junger Löwe‘ Elj): „Mein Sohn, du gleichst dem *jungen Löwen*, der niemals leer vom Raubzug heimkehrt“ [Gen. 49:9], *Wilczek, Wilk, Wolf*: „Du, Benjamin, bist wie der Raub*wolf* (poln. *wilk*), der morgens seinen Raub verschlingt und abends seine Beute teilt“ [Gen. 49:27]. Im Białystoker Material treten jedoch keine FN auf, die an das Emblem von Issachar (poln. *osioł*; dt. *Esel*) und von Dan (poln. *wąż, jadowita żmija*; dt. *Schlange, Otter*) anknüpfen, und zwar, wie man vermuten kann wegen einer eindeutig negativen Aussage dieser Metaphern (sie fehlen auch unter Vornamen, siehe AbrIm, SIŻ, TRONINA 2000, 167). Die Embleme anderer israelischer Generationen wurden unklaren Orakelsprüchen der Segnungen von Jakob entnommen: *Aser* entspricht dem polnischen *Baranek*, *Efraim* wäre im Polnischen *Ryba*. An den Vornamen des Königs David, der aus der Generation von Juda stammt, knüpfen die FN an, die nicht nur den *Löwen* (poln. *lew*), sondern auch den *Stern* (poln. *gwiazda*) in Erinnerung bringen. Unter den FN der Białystoker Juden treten Anthroponyme dieses Typs ebenfalls auf, vgl. *Fisz, Fiszal* und *Gwiazda, Lew, Loew, Ryba*.

In die Gruppe der Emblem-FN sollte man auch diejenigen FN aufnehmen, die mit dem Anbau der Weinrebe und der Weinproduktion verbunden sind. Das Auftreten dieser FN in der Anthroponymie der Białystoker Juden kann man nicht mit der Berufsausübung begründen, da die klimatischen Verhältnisse es nicht erlauben, die Weinrebe hier im größeren Ausmaß anzubauen. Die Motivation der Annahme solcher Familiennamen muss eine andere Grundlage haben. Wie es scheint, muss man auch hier nach einem Zusammenhang mit der jüdischen Symbolik und Metaphorik suchen. Wir lenken unsere Aufmerksamkeit auf einen Abschnitt aus dem Buch Jesaja unter dem Titel „Gottes Volk – ein unfruchtbarer Weinberg“ [Jes. 5: 1-7], in dem der undankbare Weinberg Gottes als Symbol von Israel dargestellt wird. Das Thema des Weinberges kommt übrigens bei vielen anderen Propheten vor, so bei Hosea: „Isreal war wie ein üppiger *Weinstock* (poln. *krzew winny*), der reiche Frucht trägt. [Hos. 10:1]; bei Jeremia – „Ich hatte dich als *edle Rebe* (poln. *szlachetną latorośl winną*) gepflanzt ...“ [Jr. 2:21]; bei Ezechiël „Du, Mensch, was hat der *Weinstock* vor den wildwachsenden Rankengewächsen voraus?“ [Ez. 15:1-8]; es findet Wiederhall im Buch von den Richtern – „denn *ihr Weinstock*

vom Stamm von Sodoma ...“ [BvR 32:32n]; in den Psalmen – „In Ägypten hast du einen *Weinstock* ausgegraben; mehrere Völker hast du vertrieben, um ihn an ihrer Stelle einzupflanzen.“ [Ps. 80:9]; bei Ekleziastik – „wie ein *Weinstock* (poln. *szczep winny*) hast du prächtige *Weinreben* (poln. *latorośl*) ausgetrieben ... [Syr. 24:17] und in den historischen Darstellungen: Mt 20; 1–13, 21; 33–41; J 15:1–6. Kommen wir noch mal auf die Segnung von Jakob zurück, in der Josef eben „*Weinstock* (poln. *latorośl*), der an der Quelle üppig treibt“ genannt wurde [Gen. 49:22]. Im Zusammenhang damit kann man *Weinrebe*, ähnlich wie ein Tieremblem als Eponym eines Stammes oder überhaupt des jüdischen Volkes anerkennen. Im Białystoker Material könnten zusätzlich zu den oben genannten Beispielen folgende FN in diesem Zusammenhang betrachtet werden: *Wajnberg* (vgl. dt. *Weinberg* SNP), *Wajngart* (vgl. mhd. *wingart*, *Weinrebe*, *Wein*‘ *Elj*), *Wajnrach* (vgl. dt. *weinreich* SNP), *Wajnryb* (vgl. dt. *Weinrebe* SNP), *Wajntraub* (vgl. dt. *Weintraube* SNP).

An die Bibelsymbole knüpfen auch diejenigen FN an, die auf Basis der Lexik der materiellen Welt entstanden sind. Es geht hier um die Namen der Metalle, der Edelsteine, der Gegenstände – insbesondere derer von liturgischem Charakter. Folgende FN, die im anthroponymischen Material der Białystoker Juden vorkommen, können hier als Beispiel dienen: *Aperia* (vgl. nhebr. *Tragstuhl Elj*), *Awent* (vgl. nhebr. ‚ritueller Gürtel‘ *ELj*), *Rubin*, *Sapir*, *Szafir* und andere Varianten (vgl. Bibelausschnitt: „Auf den *Steinen* (poln. *kamienie*) werden die Namen der zwölf Stämme Israels eingraviert, auf jedem Stein ein Name [Ex. 28:17–21], *Świecznik* (ein siebenarmiger Leuchter symbolisierte Licht und Gottes Leben [Ex. 25:31]), *Złotojabłko* und andere.

Alltägliche Gegenstände, die in geringerem Ausmaß mit der jüdischen Symbolik und Metaphorik verbunden sind, müssen auch nicht unbedingt die Funktion eines Schimpfwortes erfüllen, da sie einen ausgeübten Beruf betreffen oder darauf hinweisen können: *Igła*, *Nitka*, vielleicht auch *Żelazko* (der Beruf eines Schneiders), *Jedwab*, *Barchat* (Kaufmann), *Kalamarz* (Lehrer, Schriftsteller), *Kopyto* (z. B. Schusterleisten – Schuster), *Mąka* (Müller) usw. Darauf weisen andere FN hin, die die Ausübung solcher Berufe von Białystoker Juden bestätigen: *Krawiec*, *Portnoj*, *Szwiec*, *Szawc*, *Szuster*, *Jedwabnik* (in der Bedeutung „Seidenhändler“), *Melamed*, *Mącarz*, *Meller* usw.

Die von den Appellativen stammenden Anthroponyme in jüdischen Namen können letzten Endes die Funktion einer gewissen Tarnung erfüllen. Es ist keine seltene Erscheinung, dass Juden ihre eigene Identität vor „Goien“ d.h. Nichtjuden, insbesondere vor Christen und Moslems, ver-

bargen (TRONINA 2000, 166). Zu diesem Zweck wurden Bibelvornamen übersetzt, oder man nahm einen zweiten Laienvornamen an. Oft hat man einen Vornamen so modifiziert, dass er vom Klang her eine Ähnlichkeit mit einem Appellativ hatte: *Baum* von *Abraham*, *Bein* von *Benjamin*, *Hein* von *Chaim* (Elj: XXVII). Die so verwandelten Vornamen wurden FN (im Białystoker Material der FN *Baum*, vgl. auch die FN *Bein*, *Baim*, *Boim/Bojm*, *Heim* (Elj) oder bildeten patronymische FN, z.B. *Adelbaum*, *Ahornheim*, *Apelboim*, *Goldbein*, *Hirszbein*, *Berengejm* (Abramowicz 2000, 15).

Wie aus dem Gesagten hervorgeht, kann man in die typischen scheltenden FN in der jüdischen Anthroponymie nur diejenigen FN aufnehmen, die einen Menschen in Bezug auf sein Verhalten oder seinen Charakter bezeichnen bzw. auf seine Fehler und Vorteile hinweisen und das Äußere und körperliche Gebrechlichkeit bewerten. Dazu gehören auch beleidigende FN, die von Beamten zwecks der Erniedrigung der Menschenwürde ausgedacht wurden. Andere FN, die auf der Basis der Appellativlexik entstanden sind, knüpfen meistens an Bibelereignisse, Tier- und Pflanzensymbolik und Metaphorik an oder dienen zur Verheimlichung der Identität. Um ihren scheltenden Charakter festzustellen, muss man eine eindeutige Information haben, die auf die Motivation der Wahl und der Annahme eines solchen FN, z. B. auf die äußere Ähnlichkeit mit einem Tier usw. hinweist.

Abkürzungen

AbrIm	Zofia ABRAMOWICZ, <i>Imiona chrzestne białostoczan w aspekcie socjolingwistycznym</i> (lata 1885–1985), Białystok 1993.
Dal'	Владимир Даль, <i>Толковый словарь живого великорусского языка</i> , Москва 1978.
Elj	<i>Etymologisches Lexikon der jüdischen Familiennamen</i> von Eva H. und Heinrich W. GUGGENHEIMER, München/London/Paris 1996.
Ex.	Das 2. Buch Mose (Exodus)
Ez.	Der Prophet Ezechiël
Gen.	Das 1. Buch Mose (Genesis)
J	Die Gute Nachricht nach Johannes
Jr.	Der Prophet Jeremia
I König	Das 1. Buch von den Königen
Priest.	Das Priesterbuch
Num.	Das 4. Buch Mose (Numeri)
Mt.	Die Gute Nachricht nach Matthäus
Naum.	H. NAUMANN, <i>Das große Buch der Familiennamen</i> , Heidelberg 1999.
Nos.	И. И. Насовіч, <i>Слоўнік беларускай мовы</i> , Мінск 1983.

Hos.	Das Buch Hosea
Ps.	Die Psalmen
Richt.	Das Buch von den Richtern
SIŻ	Spis imion żydowskich, Warszawa 1928.
SJP	Słownik języka polskiego, hrsg. von M. SZYMCZAK, Warszawa 1992.
SNP	J. CHODERA, St. KUBICA, Podręczny słownik polsko-niemiecki, Warszawa 1971.
SPH	A. KLUGMAN, Nowy słownik polsko-hebrajski i hebrajsko-polski, Warszawa/Tel Awiw 1993.
SRP	A. MIRONOWICZ, I. DULEWICZ, I. GREK-PABIS, I. MARTYNIAK, Wielki słownik rosyjsko-polski, Warszawa/Moskva 1970.
Syr.	Syrachs Weisheit

Literatur

- Z. ABRAMOWICZ, Żydowskie nazwy patronimiczne na tle kultury słowiańskiej, in: *Studia Sławistyczne 2, Nazwy własne na pograniczach kulturowych*, Białystok 2000, 13–20.
- A. CIEŚLIKOWA, Słownik etymologiczno-motywacyjny staropolskich nazw osobowych, Część 1, Odapelatywne nazwy osobowe, Kraków 2000.
- A. CIEŚLIKOWA, Staropolskie odapelatywne nazwy osobowe, proces onimizacji, Wrocław/Warszawa/Kraków 1999.
- H. A. КРАСС, Символика берёзы в поэзии А. Фета и С. Есенина, *Вестник Віцебскаго дзяржаўнага ўніверсітэта* No 4 (10) 1998, 31–37.
- H. L[OEWE], Die Namen der Juden in Europa, *Jüdisches Lexikon IV*, Berlin 1930, Kol. 383–396.
- Pismo Święte Starego i Nowego testamentu, Poznań 1991.
- A. TRONINA, Nazwiska Żydów aszkenazyjskich: próba klasyfikacji językowych, Białystok 1999, 312–320.
- A. TRONINA, Nazwiska Żydów sefardyjskich, in: *Studia Sławistyczne 2, Nazwy własne na pograniczach kulturowych*, Białystok 2000, 165–170.

Anmerkung

- 1 Gegenstand der Analyse sind jüdische Familiennamen aus Geburts-, Trauungs- und Totenregistern, die im Standesamt in Białystok erhalten geblieben sind. Bei der Sammlung des anthroponymischen Materials gilt die alphabetische Ordnung.

Summary

Examination of anthroponymic material of Jews from Białystok shows that surnames of typically nickname character include surnames describing man's behaviour, his character, faults and virtues as well as surnames alluding to his physical appearance or physical infirmity. They also include

insulting surnames devised by clerks to humiliate. Other surnames made on the basis of an appellative lexis usually relate to biblical events, animal, plant and material symbols and metaphors or serve to hide identity. To establish their nickname nature, unequivocal information about motivation, choice and conferment of such names is necessary.